



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augsburg, Im Jahr Christi 1706**

50. Wie nützlich dem Menschen das Creutz und Leyden seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

Wort / du darffst dich nur umwenden / so verkehrt er alsbald seine Wort in dem Mund. Wann er vor einer Stund weiß geredt / so komts jekund schwarz herauf / oder aber er brauchet Wort eines doppletten Verstands / wer wird ihm in das Herz sehen / und seine Meynung erkennen mögen? Dieser verändert die Sprach / und wer wird darauß kommen? Hat nicht die Veränderung der Sprachen das unerhörte grosse Gebäu des Babylonischen Thurn verwirret / und zersthret / ein grosses Ubel / so mit keiner Kunst hat können verbessert werden? der von solchen Ubel will befreyet seyn / der gebe die Flucht / dann weit darvon ist gut vors Schiessen / und folge in diesem Stuck Satyro.

Dieser ersah einmahls einen essenden Mann bey dem Tische / welcher mit dem Mund in die Speiß blasete / fragte ihn / warumb er solches thue? jener gibt die Antwort: weilen die

Suppen zu warm / so müsse er solche mit dem Athem abfühlen / damit er das Maul nicht verbrenne. Kurz hernach blaffete er mit grossem Gewalt in die Hand: da fragt ihn wiederumb Satyrus die Ursach? er antwortet / weilen sie ganz kalt / müsse er solche mit dem Athem erwärmen; darauff Satyrus: behüte mich Gott vor einem solchen Menschen / welcher mit einem Athem kalt und warm nach seinem Belieben verursacht / und machte sich auß dem Staub / auß Furcht von ihm betrogen zu werden. Gott selbstenn hasset dergleiche Menschen / wie oben gemeldet wordet; dann sein Red hat er viel lieber mit denen Einfältigen: *Et cum simplicibus sermocinatio ejus*, Prov. 3. Wann wir dann nicht wollen fehlen / so lasset uns diesem folgen / welcher weder betrügen / noch betrogen kan werden.

\* \* \*



### Die fünffzigste Sinnreiche History.

Wie nutzlich dem Menschen das Creuz und Leyden seye.

**S** möchte einer nicht unbillich fragen; warumb dann der liebe Gott / welcher sonst seinen lieben Freunden hie auf Erden viel unterschiedliche Gaben und Gnaden pflegt mitzutheilen / seinen so getreuen Diener den Tobias mit einem so grossen Creuz / als da ist die Blindheit beeder Augen / habe heimgesucht? der

Engel des Herrn benimmt uns die Verwunderung / und stellet uns die eigentliche Ursach vor Augen / da er von Gott gesandt / zu dem Tobias also geredt: da du battest mit Thränen / und die Todten vergrubest / lieffest dein Essen stehen / und verbargst die Todte des Tags in deinem Haus / daß du sie zu Nachts vergrubest / hab ich dein Gebett vor Gott getragen?

die

hierweil du nun Gott angenehm in  
lieb warest / war vonnöthen / daß  
dich die Anfechtung bewehet.  
Qua acceptus eras coram Deo, neces-  
se fuit, ut tentatio probaret te, Tob.

12.

Glückselig derowegen diejenige  
Diener Gottes / die vielem Creutz  
und Leyden unterworfen seynd / wei-  
len solches ein Zeichen der wahren  
Freundschaft mit Gott ist: herent-  
gegen wehe und immer wehe denjeni-  
gen / welchen auf dieser Welt alles  
nach ihrem Wunsch und Willen ge-  
het: Wehe denjenigen / die von kei-  
nem Creutz oder Leyden wissen: son-  
dern ihre Täg zubringen / von welchen  
geschrieben stehet: Prov. 1. Prospe-  
ritas stultorum perdet illos, **Der Nar-  
ren Glück wird sie umbringen.**  
Warumb diß? darumben / weilten ihr  
vermeinte Glückseligkeit ein Un-  
glückseligkeit ist. Ihr Trost und  
Freuden seynd pur lautere Mühe-  
seligkeiten / Trübsaal und Elend:  
Prosperitas stultorum perdet illos;  
Mit einem Wort / wann sie vermei-  
nen das größte Glück zu haben / seynd  
sie erst ins größte Elend gerathen / wie  
in folgendem Apologo ganz schön er-  
kläret wird.

Es kamte einer zu dem Gott Jupi-  
ter / und bathe inständig umb das  
Glück; der liebreiche Jupiter wolte  
seinem Begehren willfahren / fragte  
alsobald / was für Glück er haben wol-  
te? das gute / oder das böse? wie? kan  
dann das Glück auch böß oder falsch  
seyn / fragt jener? Ja freylich wider-  
setzte Jupiter / ist das Glück falsch;  
sintemahlen / was ihr für ein groß-

ses Glück schähet / ist in der Wahrheit  
kein Glück / sondern ein Unglück wel-  
ches die Welt-Menschen bey der Na-  
sen herum ziehet / bis es sie endlich  
ins Verderben stürzet. Etliche Ket-  
chen schätzen ihnen für ein großes  
Glück / daß sie in allen Sachen ein  
Überfluß haben / aber eben dieser Über-  
fluß ist ein Ursach der Hoffart / Entel-  
keiten / und vieler andern Beschwer-  
den / durch welche sie offtermahlen von  
dem Gipffel der Glückseligkeit herab  
gestürzet / in das äußerste Elend fal-  
len. Jener rühmet sich eines groß-  
sen Glücks / daß er zum öfftern durch  
Geld-Mittel die schwere Hand der  
Obrigkeit entrunnen / dardurch aber  
ist er viel fecker worden; welche Reck-  
heit ihn so weit gebracht / daß er zu  
todt geschossen / als wie ein Hund sein  
Leben enden müssen. Daß dieser die  
Obrigkeit entgangen / ist ihm kein  
Glück / sondern das größte Unglück  
gewesen; Ein anderer sagt: es ist war-  
haftig ein Engel gewesen / der mich  
zu dieser Gelegenheit gebracht / wei-  
len er aber in eben selber Gelegenheit  
nach und nach in grausambe Laster ge-  
rathen / ist es warlich für ihn kein En-  
gel / wohl aber ein leydiger Teuffel  
gewesen. Der dritte dörrt sich rüh-  
men / mit sagen / das Glück habe ihn  
noch nie betrogen; beynebens aber  
merckt er nicht / daß eben dieses ein  
großer Betrug seye / wann alles nach  
unserem Wunsch ausschlaget / wie  
solches so viel / und so viel erfahren  
haben / laut deß schon angezogenen  
Auspruch: Prosperitas stultorum  
perdet illos. **Der Narren-Glück  
wird sie umbringen.**

Die

Dieser oder jener haltet sich für glückselig/weilen ihn das Glück mit so vielen Mitteln versehen / daß er nicht mehr begehren / wohl aber sagen kunte / GOTT habe ihn absonderlich gesegnet : indem er aber solche Mittel zu verbotenen Sachen / aus welchen grosse Sünd und Laster entstanden seynd / hat angewendet / hat gewißlich nicht GOTT / sondern der Teuffel ihn gesegnet. Ein anderer broglet sich / er seye niemahlen krank gewesen / auch so gar keinen Kopff-Schmerzen oder Zahn-Wehe gelitten : diesem wäre besser gewesen / er hätte nie kein gesunde Stund gehabt / weilen er solche Zeit so liebederlich zum Schaden seiner armen Seelen zugebracht. Jener Jüngling berühmet sich / er habe seinen Begierden allen Zaum gelassen / habe auch glücklich alle Gelegenheiten nach seinem Willen gehabt / &c. Aber es wäre ihm besser gewesen / er hätte kein Weibs-Bild nie angesehen / mit welchen er all sein Haab und Guth durchgejagt / daß er nichts mehr besisset / als einen mit alarodischer Krankheit behaftten Leib / &c. Jenes Weibs-Bild erfreuet und schätzet sich die Glückseligste unter der Sonnen / weilen das Glück und die Natur sie so schön von Gestalt geziert / daß ihres gleichen wenig zu finden wären ; aber besser wäre es für sie gewesen / sie hätte ein abscheuliches / ja teuflisches Angesicht ge-

habt / so würde sie ihre Englische Reizigkeit / und dardurch die ewige Seeligkeit erhalten haben ; da sie / leyder GOTT erbarm ! die Schönheit in die ewige Verdammnuß gestürzet hat.

Aus diesem / günstiger Leser / kanst du leichtlich sehen und abnehmen wie wunderbarlich das Glück seye ! wann es zum besten zu seyn scheint / ist es zum schlimmsten. Das beste Glück ist / liebste Brüder / wie uns der heilige Apostel ermahnet : Omne gaudium existimate fratres , cum in varias tentationes incideritis. Jacob. 1. Haltet es für ein grosses Glück / wann ihr in unterschiedliche Versuchungen fallt ; Dann seelig ist der Mann / der die Versuchung leydet. Dis ist das rechte wahre Glück / nemlich / das Creuz und Leyden umb Christi JESU willen mit Gedult übertragen ; dann keiner wird in die Zahl der Kinder Gottes eingeschrieben werden / als der umb Christi willen viel Creuz und Leyden ausgestanden / nach Zeugnis des H. Geists : Quem recipit , flagellat. Hebr. 11. die jenige / so er zu sich ruffet / die straffer. Solches hat Job wohl erkannt / da er gesprochen : Beatus homo , qui corripitur à Deo ; Seelig ist der Mensch / der von GOTT mit Creuz wird heimgesucht / und der H. Paulus Hebr. 12. GOTT züchtiget den jenen / den er lieb hat.

